

Josia

Teil 2

Referent	Karl-Heinz Weber
Ort	Ettlingen
Datum	09.12.-11.12.2005
Länge	01:06:45
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/khw034/josia

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Wir wollen die Betrachtung über Josia fortsetzen und lesen in 2. Chroniker 34, Abvers 8. Und im achtzehnten Jahr seiner Regierung, während er das Land und das Haus reinigte, sandte er Schaffan, den Sohn Azaljas, und Maaseah, den Obersten der Stadt, und Joach, den Sohn Joachas, den Geschichtsschreiber, um das Haus Jehovas, seines Gottes, auszubessern. Und sie kamen zu Hilkia, dem Hohen Priester, und gaben das Geld, welches in das Haus Gottes [00:01:10] gebracht worden war, das die Leviten, die Hüter der Schwelle, eingesammelt hatten, von der Hand Manasses und Ephraims, und vom ganzen Überrest Israels, und von ganz Juda und Benjamin, und den Bewohnern von Jerusalem. Sie gaben es in die Hand derer, welche das Werk betrieben, die am Haus Jehovas bestellt waren. Und diese gaben es denen, welche das Werk taten, die im Haus Jehovas arbeiteten, um das Haus herzustellen und auszubessern. Sie gaben es den Zimmerleuten und den [00:02:01] Bauleuten, um gehauene Steine und Holz zu den Bindebalken zu kaufen, und um die Häuser zu belgen, welche die Könige von Juda verderbt hatten. Und die Männer handelten getreulich an dem Werk, und über sie waren bestellt, Jachat und Obatja, die Leviten, von den Söhnen Meraris und Zechaya und Meschulam, von den Söhnen der Kea Titer, um die Aufsicht zu führen. Und die Leviten, alle, welche der Musikinstrumente kundig waren, waren sowohl über die Lastträger gesetzt, als auch Aufseher über alle, die da arbeiteten, in jedem Dienst. Und andere von den Leviten waren Schreiber und Vorsteher und Türhüter. Und als sie [00:03:05] das Geld herausnahmen, welches in das Haus Jehovas gebracht worden war, fand der Priester Hilkija das Buch des Gesetzes Jehovas durch Mose. Da hob Hilkija an und sprach zu Schafan, dem Schreiber, ich habe das Buch des Gesetzes im Haus Jehovas gefunden. Und Hilkija gab das Buch dem Schafan. Und Schafan brachte das Buch zu dem König, und er brachte Fener dem König Nachricht und sprach, alles was der Hand seiner Knechte übergeben worden ist, das tun sie. Sie haben das Geld, welches im Haus Jehovas gefunden worden ist, ausgeschüttet und es in die Hand derer gegeben, welche zur Aufsicht bestellt sind und in die Hand derer, welche das Werk tun. Und Schafan, der Schreiber, berichtete dem König und sprach, der Priester Hilkija hat mir ein [00:04:09] Buch gegeben. Und Schafan las darin vor dem König. Und es geschah, als der König die Worte des Gesetzes hörte, da zerriss er seine Kleider. Und der König gebot Hilkija und Achikam, dem Sohn Schafans und Abdon, dem Schreiber und Asaja, dem Knecht des Königs und sprach, geht hin, befragt Jehova für mich und für die übrig gebliebenen in Israel und in Judah, wegen der Worte des aufgefundenen Buches. Denn groß ist der Krim Jehovas, der sich über uns ergossen hat, darum, dass unsere Väter das Wort Jehovas nicht beachtet haben und nach allem zu tun, was in diesem

Buch geschrieben steht.

[00:05:05] Da gingen Hilkija und diejenigen, welche der König entboten hatte, zu der Prophetin Hulda, der Frau Schalums, des Sohnes Tokats, des Sohnes Hasras, des Hüters der Kleider. Sie wohnte aber zu Jerusalem im zweiten Stadtteil und sie redeten auf diese Weise zu ihr. Und sie sprach zu ihnen, so spricht Jehova, der Gott Israels, sagt dem Mann, der euch zu mir gesandt hat, so spricht Jehova, siehe, ich will Unglück bringen über diesen Ort und über seine Bewohner, alle die Flüche, welche in dem Buch geschrieben sind, das man von dem König von Judah gelesen hat, darum, dass sie mich verlassen und anderen Göttern geräuchert haben, um mich zu reizen mit all den Machwerken ihrer Hände. So hat mein Grimm sich über diesen Ort ergossen und er wird nicht erlöschen. [00:06:06] Zu dem König von Judah aber, der euch gesandt hat, um Jehova zu befragen, zu ihm sollt ihr also sprechen. So spricht Jehova, der Gott Israels, die Worte anlangend, die du gehört hast, weil dein Herz weich geworden und du dich vor Gott gedemütigt hast, als du seine Worte über diesen Ort und über seine Bewohner hörtest, und du dich vor mir gedemütigt und deine Kleider zerrissen und vor mir geweint hast, so habe ich es auch gehört, spricht Jehova. Siehe, ich werde dich zu deinen Vätern versammeln und du wirst zu deinen Gräbern versammelt werden in Frieden. Und deine Augen sollen all das Unglück nicht ansehen, das ich über diesen Ort und über seine Bewohner bringen werde. [00:07:04] Und sie brachten dem König Antwort. Und der König sah hin und versammelte alle Ältesten von Judah und von Jerusalem. Und der König ging hinauf in das Haus Jehovas und alle Männer von Judah und die Bewohner von Jerusalem und die Priester und die Davidchen und alles Volk vom Größten bis zum Kleinsten. Und man las vor ihren Ohren alle Worte des Buches des Bundes, das im Haus Jehovas gefunden worden war. Und der König stand auf seinem Standort und machte den Bund vor Jehova, Jehova nachzuwandeln und seine Gebote und seine Satzungen und seine Satzungen zu beobachten mit seinem ganzen Herzen und mit seiner ganzen Seele, um die Worte des Bundes zu tun, welche in diesem Buch geschrieben sind. Und er ließ alle in den Bund treten, welche sich in Jerusalem und in Benjamin befanden. [00:08:02] Und die Bewohner von Jerusalem taten nach dem Bund Gottes, des Gottes ihrer Väter. Und Josiah tat alle Gräuelin weg aus allen Ländern, welche den Kindern Israel gehörten. Und er hielt alle an, die sich in Israel befanden, Jehova ihrem Gott zu dienen. Alle seine Tage wichen sie nicht ab von der Nachfolge Jehovas, des Gottes ihrer Väter. Wir haben im Gebet gesagt, dass der Herr doch unser geistliches Verständnis oder unser Wachstum fördern möchte. Und genau diese Entwicklung haben wir bei diesem jungen König Josiah.

Wir haben schon gestern gesehen, dass er im Alter von 16 Jahren ganz bewusst anfangt, den Gott ihrer Väter zu suchen. [00:09:13] Und wir haben daran gedacht, dass es im Leben eines jungen Gläubigen einen Augenblick geben muss, wo er bewusst dem Herrn nachfolgen möchte. Dann haben wir weiter in seinem 20. Lebensjahr gesehen, wie er den Götzendienst in Israel doch bekämpft und schließlich ausrottet. Und haben auch daran gedacht, inwieweit in unserem Leben irgendwelche Dinge die Stelle von Christus einnehmen können. Und dass wir das hinwegtun müssen, um unsere ganze Zuneigung ungeteilt dem Herrn Jesus zu geben. Jetzt haben wir eine weitere Wachstumsstufe. [00:10:04] Im 26. Lebensjahr denkt er nicht nur an sein persönliches Wachstum, an die Nahrung, die er für sich aufnehmen möchte.

Er denkt auch nicht nur an den Götzendienst im Land, sondern er denkt an das Haus Gottes. Im Alter von 26 Jahren sieht er, dass das damalige Haus in Jerusalem, das war der Tempel, der dort stand, gereinigt werden musste und ausgebessert werden musste. Das sind die beiden Ausdrücke, die wir hier finden. Reinigung und Ausbesserung. Nun, wenn wir jetzt darüber nachdenken, was das bedeutet für uns, am Haus Gottes zu arbeiten, dann ist es gut, mal einige Gedanken über das Haus

Gottes zu sagen.

[00:11:06] Der Gedanke des Hauses Gottes spielt in der Bibel eine ganz gewaltige Rolle. Wir haben das von Anfang an bis ganz zum Ende der Bibel. Das zieht sich durch das Alte und Neue Testament fast wie ein roter Faden hindurch. Zum ersten Mal lesen wir von dem Haus Gottes, nachdem das Volk Israel durch das Rote Meer gezogen war. Am anderen Ufer des Roten Meeres.

Daraus lernen wir, dass der Gedanke Gottes bei seinem Volk zu wohnen, das war im Herzen Gottes, erst dann in Erfüllung gehen konnte, nachdem das Volk erlöst war. Gott kann also nur wohnen bei einem erlösten Volk. Und wenn Gott bei uns wohnen will, dann können wir gut nachvollziehen, dass die, die dort wohnen, dem, der bei uns wohnt, entsprechen müssen.

[00:12:17] Das heißt, wenn es um Wohnung geht, um Haus geht, dann bestimmt da ein Hausherr die Hausordnung. Gott wohnte inmitten seines Volkes. Er war der Hausherr seines Volkes. Und für uns ist das der Jesus. In Hebräer 3 steht, dessen Haus wir sind.

Das ist nicht schwer. Das verstehen alle Väter in meinem Haus. Da gibt es eine Hausordnung. Die steht nicht schriftlich irgendwo angeschrieben. Aber ich habe meine Vorstellungen über die Ordnung in meinem Haus. Und nach dieser Hausordnung hat sich bei mir im Haus jeder zu richten. [00:13:02] Jeder. Auch ein Besucher.

Genauso wie ich mich, wenn ich auswärts bin, der Hausordnung des Hausherrn unterwerfe. Es unterwirft sich in meinem Haus jeder, der bei mir im Haus ist. Und jetzt sind wir bei dem Herrn Jesus im Haus. Oder bei Gott im Haus. Und da bestimmt Gott die Hausordnung. Und wer dieser Hausordnung nicht entspricht, der muss sich einen anderen Ort suchen, wo er wohnen will. So einfach ist das eigentlich. Das klingt jetzt ein bisschen hart, aber genau so ist es. Und der übergeordnete Gedanke des Hauses Gottes ist was?

Was meint ihr, was das ist?

Wisst ihr, die Versammlung Gottes, ich spreche jetzt von der jetzigen Zeit, wird uns in verschiedenen Bildern vorgestellt. Die Versammlung Gottes sind die, die auf der ganzen Erde erlöst sind, weltweit, wo sie auch sein mögen. [00:14:04] Sie bilden zusammen die Versammlung Gottes. Vom Tag der Pfingsten bis jetzt, bis zur Entrückung, wenn wir wollen. Oder die jetzt im Moment auf der Erde lebenden Gläubigen, es gibt verschiedene Gesichtspunkte. Die jetzt im Moment auf der Erde lebenden Gläubigen, das sind die, die die Versammlung Gottes im zeitlichen Aspekt darstellen. Vom Tag der Pfingsten bis zur Entrückung, diese Gläubigen stellen die Versammlung im ewigen Aspekt dar. Aber das ist jetzt mal nur nebenbei gesagt. Diese Versammlung wird erstens gezeigt im Bild eines Leibes. Das haben wir auch in der Schrift, das ist hier nicht der Gedanke. Und wenn es um den Leib geht, dann ist Einheit der übergeordnete Gedanke des Leibes Christi. Dann wird uns die Versammlung gezeigt im Bilde der Braut. Da ist Liebe der Gedanke, der Hauptgedanke.

[00:15:01] Dann wird uns die Versammlung gezeigt im Bild eines Leuchtes. Wenn wir an die Offenbarung denken, Kapitel 2 und 3, da ist der Gedanke Zeugnis. Wir verbreiten Licht. Und wenn uns das Haus gezeigt wird, das haben wir jetzt hier, dann ist der übergeordnete Gedanke Heiligkeit. Dem Haus Gottes gezieht Heiligkeit.

Ich lese mal dazu eine Stelle aus dem Propheten Hiesekiel. Ich finde das jetzt wichtig in Verbindung

mit unserem Abschnitt. Hoffentlich finde ich die so schnell.

Kapitel 43, Vers 12.

Dies ist das Gesetz des Hauses.

[00:16:01] Auf dem Gipfel des Berges soll sein ganzes Gebiet ringsherum hoch heilig sein.

Siehe das ist das Gesetz des Hauses.

Die Stelle ist an Deutlichkeit nicht mehr zu überwinden. Und jetzt lag es Josia auf, diesen Hauptgedanken des Hauses Gottes im Blick auf den damaligen Tempel aufrecht zu erhalten.

Nun muss ich aber noch etwas sagen über das Haus Gottes in der heutigen Zeit. Damals war das Haus Gottes ein Bau aus gewöhnlichen Bauelementen, Holz und Stein.

In der Wüste war es die Stiftshütte. Im Land wie hier war es der Tempel. [00:17:01] Nun heute haben wir natürlich keinen Tempel mehr. Dieses Gebäude hier ist kein Tempel. Das ist auch keine heilige Stadt. Kein heiliges Gebäude, sondern ein ganz gewöhnliches Gebäude. Also wenn wir an das Haus Gottes heute denken, dürfen wir nicht an einen Raum denken. Dann müssen wir an die Versammlung denken, die wie gesagt aus Gläubigen besteht.

Aus erlösten Steinen, die aus dem Steinbruch der Welt herausgerettet wurden.

Ich nenne mal eben zwei Stellen, die uns das Haus Gottes in der heutigen Zeit beschreiben. Epheser 2 am Ende.

Da heißt es in Vers 20, dass wir Hausgenossen Gottes sind, aufgebaut auf die Grundlage der Apostel und Propheten, [00:18:05] in dem Jesus Christus selbst Eckstein ist, in welchem der ganze Bau wohl zusammengefügt wächst zu einem heiligen Tempel im Herrn, in welchem auch ihr mit aufgebaut werdet zu einer Behausung Gottes im Geist. Und dann noch eine weitere Stelle aus dem ersten Timotheus Brief, Kapitel 3, Vers 15.

Das schreibt Paulus an Timotheus, damit er weiß, wie man sich verhalten soll im Haus Gottes, welches die Versammlung des lebendigen Gottes ist, der Pfeiler und die Grundfeste der Wahrheit. Also die Gläubigen auf der Erde heute bilden dieses geistliche Haus. Und wir haben zwei Briefe, den ersten Korinther Brief und den ersten Timotheus Brief, [00:19:01] die uns in sehr vielfältiger Weise das Verhalten in diesem Haus beschreiben.

Wenn wir an den ersten Korinther Brief denken, dann geht es vorwiegend um die Zusammenkünfte der Gläubigen, die auch das Haus Gottes charakterisieren. Und wenn wir an den ersten Timotheus Brief denken, dann steht mehr unser gewöhnliches Leben im Vordergrund, denn wir sind nicht nur drei, viermal die Woche im Haus Gottes. Wenn wir zusammenkommen, wir sind 24 Stunden am Tag im Haus Gottes. Wir können gar nicht hinausgehen, selbst wenn wir wollten nicht. Es sei denn, wir würden Mohammedaner oder Juden und würden das christliche Bekenntnis aufgeben. Also wir sind in diesem Haus. Und wenn wir jetzt an uns denken, dann haben wir auch nötig, Reinigungen vorzunehmen und Ausbesserungen vorzunehmen. [00:20:02] Damals ging es um den Tempel, ja. Der war verunreinigt worden durch viele Dinge. Jesus, als er auf der Erde lebte, hat einmal gesagt, ihr

habt das Haus meines Vaters zu einer Räuberhöhle gemacht. Da wurden alle möglichen Geschäfte getätigt in diesem Gebäude. Aber jetzt denken wir mal an das Haus Gottes in der heutigen Zeit. Da ist so manches eingedrungen in dieses Haus. Im zweiten Timotheus Brief wird das Haus Gottes sogar verglichen mit einem menschlichen Gebäude.

Mit einem großen Haus, wo allerlei Gefäße sind.

Gefäße zur Ehre und Gefäße zur Unehre.

Das Haus Gottes hat nämlich einen zweifachen Schwerpunkt.

[00:21:02] Ich will jetzt zeigen, um welchen Charakter es geht, den wir jetzt hier vor uns haben. Das Haus Gottes in der heutigen Zeit wird einmal gebaut von dem Herrn Jesus. Das ist das, was er in Matthäus 16 angekündigt hat. Auf diesen Felsen will ich meine Versammlung bauen. Der Jesus baut heute sein Haus. Und zwar ab Apostelgeschichte 2, wo der Heilige Geist herniederkam, bis jetzt baut er sein Haus. Und das Haus in diesem Charakter muss nicht ausgebessert werden. Wird auch nicht verunreinigt. Da kommt nur gutes Material hinzu. Der Jesus macht alles vollkommen. Um diesen Gesichtspunkt handelt es sich jetzt nicht. Aber das Haus Gottes wird nicht nur von dem Herrn gebaut. Nach Esther Korinther 3 bauen wir auch mit an diesem Haus. [00:22:02] Und da zeigt der Apostel, dass es wohl möglich ist, dass wir ungutes Material hineinbringen. Das heißt, mit ungunen Lehren bauen. Und unter diesem Gesichtspunkt ist Reinigung und Ausbesserung nötig.

Wir sind in dem Bauen dieses Hauses sehr nachlässig geworden.

Haben es an Genauigkeit und Korrektheit fehlen lassen.

Wir haben manches geduldet in diesem Haus. Wir haben auch nicht gewacht, weil der Dienst der Torhüter gefehlt hat. Die haben wir übrigens auch hier in diesem Abschnitt in Vers 13. Von Vers 8 bis 13 geht es jetzt um diesen Gedanken. Torhüter wachen am Haus Gottes, damit nichts Unreines hineinkommt, sondern Gutes und Heiliges hineinkommt. [00:23:07] Und jetzt möchte ich mal den Gedanken der Reinigung etwas in den Vordergrund stellen. Reinigung im Haus Gottes ist vergleichbar mit den verschiedenen Zuchtmöglichkeiten, die die Versammlung Gottes hat, um Böses zu verurteilen.

Da gibt es einige Möglichkeiten, die der örtlichen Versammlung gegeben sind.

Zum Beispiel gibt es den Dienst von Vätern an Kindern.

Das haben wir in Galater 6 Vers 1.

Wenn jemand von euch von einem fehlt wird, übereilt wird, dann bringt ihr die Geistlichen einen Säulchen zurecht im Geist der Sanftmut. [00:24:13] Das ist die väterliche Zucht an irrenden Kindern. Dann haben wir nach Matthäus 18 die Zucht unter Brüdern.

Wenn dein Bruder gegen dich sündigt, dann gehe du hin, überführe ihn zwischen dir und ihm allein. Dann haben wir nach 1. Timotheus 5 einen öffentlichen Tadel, die das Sündigen überführe vor allen.

Nach 2. Thessalonicher 3 die Bezeichnung.

Wenn jemand unordentlich wandelt und nach vielen Warnungen nicht einsichtig geworden ist, dann muss er markiert werden, bezeichnet werden. [00:25:08] Dann haben wir schließlich nach 1. Runde 5 die Möglichkeit einer Zuchthandlung, die darin besteht jemand hinaus zu tun, wenn er sich als ein Böse erwiesen hat. Um nun mal einige dieser Reinigungsmöglichkeiten zu erwähnen.

Das ist heutige Reinigung im Haus Gottes.

Aber daneben gibt es auch manches auszubessern. Wenn wir an das Haus Gottes denken, wie es im 2. Demotiusbrief gesehen wird, dann müssen wir mit Bedauern feststellen, dass die Belehrungen des Apostels Paulus im 1. Korintherbrief weitgehend unbeachtet geblieben sind. Denken wir nur einmal an die Wirksamkeit des Heiligen Geistes in den Zusammenkünften der Gläubigen. [00:26:10] Da gibt es keine Reklamentierung im Dienst.

Das ist ausbesserungsbedürftig im Haus Gottes, wenn solche Praktiken eingerissen sind.

Denken wir mal an die Stellung der Frau in den Zusammenkünften. Sie schweigen.

Denken wir an die Ausübung des Priesterdienstes in den Zusammenkünften.

Das obliegt nicht einigen ausgewählten Männern, die da als Vermittler zwischen Gott und Menschen fungieren. Wir sind nach dem 1. Petrusbrief ein heiliges Priestertum, alle miteinander, zusammen, ohne Ausnahme. [00:27:04] Und wenn wir an die Wahrheit des 1. Demotiusbriefes denken, den Blick auf das Haus, und die Stellung der Frau einmal unter diesem Gesichtspunkt sehen, auch die Stellung des Mannes, egal womit ich anfangen. Ich will nun, dass die Männer an jedem Ort beten. Haben wir das wahrgenommen? Oder sind wir so allmählich zu Schwestern geworden, liebe Brüder, die nie mehr in der Öffentlichkeit ein Gebet sprechen? Ein Bruder hat einmal gesagt, wenn ein Bruder über Jahre diese Stellung einnimmt, dann sollte er anfangen sich zu bedecken, weil er fast zu einer Frau geworden ist. Und wie ist das mit den Frauen? Wenn wir an 1. Demotius 2 denken, nimmt im Haus Gottes die Frau noch ihre Stellung ein, wie sie dort beschrieben ist.

[00:28:09] Da gibt es manches auszubessern. Und diese Tätigkeit hat Josia erkannt und sie wahrgenommen.

Das ist geistliches Wachstum.

Er sah seine Verantwortung inmitten des Hauses Gottes. Und die wollen wir auch sehen. Wir wollen unseren persönlichen Segen, unser eigenes Wachstum fördern. Ja, aber wir wollen auch sehen, dass wir eine Verantwortung haben im Haus Gottes in Verbindung und im Verbund mit den übrigen Gläubigen. Dann noch zwei, drei Einzelheiten jetzt zu diesem Abschnitt. Da gab es auch Aufseher.

In Vers 13 vonberichtet.

[00:29:01] Das heißt, wenn am Haus Gottes gearbeitet werden soll, dann kann das auch nicht nach eigenen Vorstellungen geschehen. Dann muss das so geschehen, wie es im Sinne des Hausherrn ist.

Da kann nicht jeder bauen, wie er will. Es gibt also Brüder, die Aufsicht führen. Wir haben diesen Gedanken auch im Buch Esra, wo diese etwa 50.000 aus der babylonischen Gefangenschaft

zurückgekehrt waren und jetzt wieder anfangen, den Tempel aufzubauen. Dann geschah das unter Anleitung und Anweisung. Das ist so richtig im Haus Gottes. Da gibt es Brüder, auch heute, denen der Herr diese Aufgaben gegeben hat, andere anzuleiten im Bauen des Hauses. [00:30:01] Man mag ja ein oder andere fragen, ja was ist das eigentlich am Haus Gottes bauen? Wie mache ich das heute, zum Beispiel hier in Ettlingen? Ja, das ist eine berechnete Frage, aber die ist nicht so schwer. Wenn wir mal in das Buch Haggai hinein uns versetzen, da hatte man aufgehört an diesem Haus zu bauen. Der Überrest, der zurückgekehrt war, hatte fleißig begonnen und dann hat er aufgehört. Warum hat er aufgehört?

Weil die Feinde gewehrt hatten, ja so scheint es zu sein, wenn wir nur das Buch Esra hätten. Aber in Haggai sagt der Prophet ihnen, in Wirklichkeit habt ihr aufgehört, weil eure Herzen eigenen Interessen nachgehen. Den eigenen Häusern, den eigenen Freizeitbeschäftigungen, Neigungen, Hobbys.

[00:31:07] Da war keine Zeit mehr für das Haus Gottes. Jeder lief für sein eigenes Haus, seinen eigenen Garten, seinen Urlaub, sein neues Auto und, und, und. Jetzt lernen wir schon, was es bedeutet, am Haus Gottes zu arbeiten. Das bedeutet, uns dem Herrn zur Verfügung zu stellen, um etwas für ihn zu tun in diesem Haus. Das kann evangelistischer Art sein, vielleicht will der Herr dich benutzen, um Steine herzubringen. Das kann aber auch sein, dass du Aufgaben hast an den Gläubigen, die dieses Haus bilden. In Matthäus 24 im letzten Gleichnis sagte er Jesus von einem Knecht, der das tut und dem Gesinde die Speise gibt zur rechten Zeit. Das ist ein guter und kluger Knecht. Bist du das auch?

[00:32:01] Hast du eine Aufgabe an den Gläubigen? Vielleicht an den Kindern, an den Jugendlichen, vielleicht im Seelsorgerdienst, in der örtlichen Versammlung, im Hirtendienst, an alten und kranken Geschwistern oder an solchen, die ihre Probleme nicht allein lösen können. Hast du ein Herz für sie? Tu einfach die Arbeit, die der Herr dir vor die Füße legt im Haus Gottes. Das ist Arbeit.

Vielleicht können das auch ganz natürliche Hilfeleistungen sein. Esther 112 spricht davon.

Wie vielfältig ist die Arbeit. Schriftlicher Dienst, Dienst in den Verlagen, helfen die Päckchen zu verpacken, um die Kalender zu verschicken. Es gibt eine Unmenge von Arbeiten im Haus Gottes. Pack es mal an. Lass dir mal zeigen, was der Herr dir zu tun geben möchte. [00:33:05] Und dann wird auch hier noch von Männern gesprochen. Die Gelder Verwalteten in diesem Haus. Die Arbeit gibt es immer noch. Es gibt immer noch Gelder zu verwalten im Haus Gottes. Und von ihnen wird gesagt, dass sie getreulich handelten. Das waren Männer, die das Vertrauen der übrigen hatten. Und es ist interessant zu sehen, wie in 1. Könige 22 von diesen Männern noch etwas gesagt wird, was hier nicht steht. In 1. Könige 22 steht in Vers 7, da geht es um die gleichen Dinge. Doch soll das Geld, das in ihre Hand gegeben wird, nicht mit ihnen verrechnet werden. Denn sie handeln getreulich. Dieser Zusatz, dass es nicht mit ihnen verrechnet wurde, steht hier nicht. [00:34:04] Deshalb habe ich vergessen auf 1. Könige 22. Warum sage ich das?

Die Männer, die die Gelder verwalten in der Versammlung, müssen den Geschwistern darüber keinen Rechenschaftsbericht geben. Ich sage das mal ganz bewusst. Weil das immer wieder mal irgendwo und irgendwann gewünscht oder sogar gefordert wird. Die Schrift sagt das überhaupt nicht.

Dass diese Verwaltung der Gelder auch ordnungsgemäß geschehen muss, und dass es völlig

unweise ist, es von einer Einzelperson machen zu lassen, steht außer Frage. Denn von 2 oder 3 soll jede Sache unter Zeugen bestätigt werden. Aber was ich meine ist, es muss nicht vor den Geschwistern ein Rechenschaftsbericht gegeben werden, was mit diesen Geldern geschieht. [00:35:04] Es wäre völlig unweise, das vor der ganzen Versammlung in allen Einzelheiten darzulegen. Das sind Männer, die getreulich handeln, in ihrer Verantwortung vor dem Herrn, und sie haben das Vertrauen anderer und sie entsprechen dann in der Verwaltung dieser Gelder den Gedanken des Hausherrn. Jetzt zu dem nächsten Abschnitt. Ab Vers 14, der geht eigentlich bis zum Ende. Vers 14 bis 33.

Da haben wir eine Rückkehr zu dem wiedergefundenen Wort Gottes.

Das ist das Erste.

Ich komme auf die Einzelheiten zu sprechen. Diese Findung des Wortes Gottes löst bei Josia Demütigung aus.

[00:36:03] Das haben wir in Vers 19.

Er zerriss seine Gleiter.

Auch in Vers 27 wird diese Demütigung weiter beschrieben. Diese Demütigung brachte ihn ins Gebet.

Das ist Vers 21.

Er befragt den Herrn.

Dann bekommt er ab Vers 23 eine Antwort auf sein Gebet. Und diese Antwort beinhaltet zwei Seiten.

Gericht über das Volk und Anerkennung der Treue Josias. Und dann haben wir anschließend ab Vers 29 bis 33, wie das Verhalten Josias andere motiviert mit ihm auch dem Herrn zu folgen.

[00:37:03] Das heißt die Treue des Einzelnen hat Auswirkungen auf andere.

Das ist in groben Zügen der Inhalt des nächsten langen Abschnittes. Also zuerst finden sie bei diesen Ausbesserungsarbeiten im Tempel das Buch des Gesetzes.

So steht es in Vers 14. Nun das Buch des Gesetzes war nicht ein Buch, wie wir das heute haben. Ein gedrucktes Buch. Das war eine Rolle, wie ich nicht zweifle, der Bücher Mose.

Jeder König, kannst du in 5. Mose 17 nachlesen, sollte sich eine Abschrift des Gesetzes machen, um immer das Wort Gottes vor Augen zu haben. Es wurde übrigens mit Hand abgeschrieben, auf Pergamentrollen zusammengerollt, [00:38:02] mit zwei Stäben und auseinandergerollt, um es lesen zu können. Jeder König sollte beständig das Wort Gottes vor Augen haben. Es war abhandengekommen. Ich weiß nicht durch wen und wann, vielleicht durch die gottlosen Könige Manasseh und Ammon, könnte sein. Wie auch immer, es war verloren gegangen. Und jetzt wurde es wiedergefunden. Und dann lesen wir von Hilkia, dass er das Buch, nachdem es gefunden war, in

Vers 15, zu Schaffan brachte.

Das Buch brachte er. Das Buch.

Ein schöner Ausdruck. Ich kann den Grundtext natürlich nicht lesen, aber ist auch nicht unbedingt nötig, um beeindruckt zu werden von Gottes Wort. Das kann man auch in der deutschen Sprache noch. Das Buch hat er gebracht.

Es gibt nur ein Buch, das diesen Titel tragen kann. [00:39:04] Es war ein bisschen anders über der Schwester. Hier. Da hat eine Familie Hausbesuch. Da sagt die Mutter zu der Tochter, bring mal Mamas liebstes Buch.

Ja. Da brachte sie den Quellekatalog.

Hier war das anders. Das Buch.

Ja, das war die Bibel. Das war das Buch.

Hätten wir alle eine solche Wertschätzung von diesem Buch. Dann stände es besser um uns. Das Buch.

Aber er gab es weiter an Schaffan. Und Schaffan brachte es dem König.

Aber er sagt nicht mehr das Buch. Der sagt in Vers 18, der Priester Hilkia hat mir ein Buch gegeben. Ich will nicht dazu viel hineinlegen. Ich will den Männern auch nichts unterstellen. [00:40:01] Aber ich bleibe bei diesen beiden Ausdrücken. Das Buch und ein Buch.

Wenn das nur ein Buch für mich ist. Nur ein Buch.

Wie jedes andere.

Dann haben wir den Wert dieses Buches nicht erkannt. Und Schaffan hatte auch noch andere Aufgaben dem König zu berichten.

Oder ihm zu sagen, dass andere Aufgaben getan worden waren. Ich habe so den Eindruck beim Lesen. Dass diesem Schaffan dieses Buch auch nicht so furchtbar wertvoll war. Er sagt nämlich da gibt es noch andere Dinge.

Ich gebe dir das Buch. Oder ein Buch. Und dann muss ich dir auch noch sagen, dass das was der Hand der Knechte übergeben worden war auch getan wird. Und dass das Geld auch in die Hand derer gegeben wurde, für Vers 17 die Aufsicht führten. Das war ja alles recht. Aber jetzt war doch das Buch gefunden worden. [00:41:04] Jetzt hätte das doch eigentlich mal im Vordergrund des Interesses stehen müssen. Ja und da gab es auch einen. Da gab es jetzt wirklich einen. Für den war das Buch alles. Und das war der König Josia.

Es wurde vor ihm gelesen. Und dann zerriss er seine Gleiter.

Du musst dein Gleit nicht zerreißen, wenn du die Bibel liest.

Aber die Haltung, die Josia offenbart, die wäre auch uns angemessen. Unbedingt.

Damals hatte Josia das Wort Gottes nicht in der Hand.

Aber er hatte Liebe zu Gott.

Ohne das Wort Gottes zu besitzen. [00:42:01] Wir haben heute das Wort Gottes in der Hand. Keiner von uns ist hier, der keine Bibel im Haus hat. Aber wie es mit der Liebe zu Gott bestellt. Wie beweisen wir sie, wenn wir das Wort Gottes hören und wir merken, es trifft mich.

Josia hat gemerkt, es trifft uns. Wie reagieren wir?

Ich muss jetzt ganz einfach mal Vers 27 hinzunehmen. Josia hat die gängige Praxis der damaligen Tage verglichen mit dem geschriebenen Wort. Und dann hat er festgestellt, dass da die Schere weit auseinander klafft. Und das brachte ihn zur Demütigung.

Es war eine Endzeit, habe ich gesagt.

[00:43:03] Wisst ihr, was unsere Brüder im 19. Jahrhundert getan haben? Genau das, was hier Josia getan hat. Sie haben das Wort gelesen und haben festgestellt, unsere Praxis ist meilenweit entfernt von dem, was die Bibel sagt. Und dann haben sie sich gedemütigt und gebeugt unter dieses Wort. Mache ich das auch noch so?

Sein Herz wurde weich, steht in Vers 27. Du hast dich vor Gott gedemütigt, nicht vor Menschen eine Schau gemacht. Du hast deine Kleider zerrissen und hast vor mir geweint. Und das hat Gott gesehen. Das habe ich gehört.

Noch einmal die Frage, wie reagiere ich, wenn mir der Spiegel des Wortes Gottes vorgehalten wird? [00:44:02] Ich schaue hinein und vergleiche mein Verhalten und muss sehen, das entspricht dem nicht. Wie reagiere ich?

Welche Ausreden habe ich?

Das war eine damalige Zeit. Heute kann man das nicht mehr so sehen. Und was es alles da für Ausflüchte gibt, kommt es nur darauf an.

Sieht Gott nicht das Herz?

Immer reitet ihr auf denselben Dingen herum. Das ist doch die Sprache, die wir immer wieder hören. Es war nicht so wichtig, wie ich mich kleide, wie ich meine Haare habe. Da legt Gott doch gar nicht so ein Wert drauf. Hauptsache mein Herz stimmt.

Auf beides kommt es an.

Es kommt auf das Herz an, ja. [00:45:02] Aber nicht nur.

Es kommt auch auf das Äußere an.

Es ist wahr, man kann nach außen hin ein geheucheltes Äußeres zur Schau stellen.

Das ist ein Gräuel.

Das Herz ist so kalt wie der Mond. Das gibt es.

Das will ich nicht abstreiten. Aber es ist auch wahr, dass mein Äußeres ein Spiegelbild des Inneren ist.

Das ist auch wahr.

Beides ist wahr.

Der will Herzen, die ihm zugetan sind. Und wenn das so ist, dann wird sich das auch in einem entsprechenden, würdigen Benehmen äußern. Das ist doch nicht so schwer, Geschwister.

Lieber Bruder, wenn du deine Frau liebst, was machst du dann?

[00:46:04] Dann setzt du alles daran, das zu tun, was ihr nicht gefällt, oder? Machst du das?

Mit Sicherheit nicht. Wenn du sie liebst, dann machst du das, was ihr Freude bereitet. So einfach ist das. Und wenn ich meinen Heiland lieb habe, dann mache ich das, woran er seine Freude hat.

Ist das so schwer?

Aber wenn ich weitermache, was ich will, obwohl mir das Wort Gottes etwas anderes sagt, dann kannst du nicht sagen, ich habe meinen Heiland lieb. Das ist einfach nicht wahr.

Liebe Mutter, wenn deine Tochter, die am Tag 20 Mal sagt, ich liebe dich, und jedes Mal das Gegenteil macht von dem, was du sagst, was hast du für einen Eindruck von deiner Tochter? Dass sie dich lieb hat?

[00:47:03] Ich spreche nicht von kleinen Kindern jetzt. Ich spreche mal von 16, 17-Jährigen.

Liebe zu unserem Herrn beweisen wir in dem Halten seiner Gebote.

Lasst uns endlich mal aufhören, unseren eigenen Willen tun zu wollen.

Wenn jemand meinen Willen tun will, sagt die Schrift, wird er von der Lehre wissen, ob sie aus Gott ist. Und in dieser Haltung war Josia dem Buch gegenüber.

Wird mein Herz nicht weich, wenn ich feststellen muss, wie ich mich gegen die klaren Aussagen des Wortes Gottes stelle. Und es wird mir gezeigt.

Wisst ihr, was vielen Geschwistern und Brüdern die meiste Mühe macht? Nicht, dass das oder jenes hier und da passiert im Folge Gottes. [00:48:05] Wir alle haben tausendfach zu bekennen unser eigenes Fehlverhalten und Versagen. Tausendfach.

Das ist gar nicht das Schlimmste. Wenn wir gefallen sind, so schwerwiegend das auch ist.

Aber wenn es mir dann gezeigt wird. Wenn der Herr irgendjemand benutzt, um es mir zu zeigen. Und ich werde dann nicht weich. Das ist viel schlimmer. Wenn ich sage, ich mache es aber weiter so. Das ist absolute Ungehorsam.

So können wir den Herrn nicht erfreuen. Und so hat Josia nicht reagiert. Sein Herz wurde weich. Es steht in Jesaja 57 und auch 66.

Ich will es lesen, ich kann es jetzt nicht gerade zitieren, entschuldigt. [00:49:02] Jesaja 66 Vers 2 einmal.

Auf diesen will ich blicken, auf den Elenden und den der zerschlagenen Geist es ist. Und der da zittert vor meinem Wort. Zittern wir noch vor dem Wort Gottes. Nicht aus Angst, aber aus Ehrfurcht und Achtung diesem Wort gegenüber.

Das war die Demütigung. Und diese Demütigung hat ihn dann veranlasst Gott zu fragen.

Das ist ganz normal.

Wenn wir uns erkennen im Licht des Wortes.

Dann sprechen wir mit Gott.

Dann beten wir.

Dann legen wir ein Bekenntnis ab vor Gott. Und dann fragen wir nach seinem Willen. [00:50:02] Dann wird der Prophet gesucht. In dem Fall die Prophetin. Darauf komme ich noch zu sprechen. Dann wünschen wir die Gedanken Gottes zu erfahren. Das kann nicht anders sein.

Aber noch etwas zu der Demütigung. Das habe ich noch nicht gesagt bis jetzt. Hatte Josia dann so viel Grund sich persönlich zu demütigen? Was meint ihr?

War Josia so daneben getreten?

Scheint mir gar nicht so.

Wisst ihr es gibt zwei Arten von Demütigung.

Es gibt einmal die persönliche Demütigung.

Aufgrund meiner eigenen Fehler.

Das war bei Manasseh so. Dem Großvater. Das ist bei mir auch oft so. Immer wieder kommt das Wort. Dass ich mich demütigen muss. Weil ich versagt habe. Aber es gibt noch eine andere Demütigung. [00:51:03] Dass man sich demütigt. Und eins macht mit der Schuld anderer. Und das war bei Josia die Ursache.

Das haben wir oft in der Bibel. Männer Gottes machen das immer so. Immer.

Wisst ihr Männer Gottes die geistlich sind. Die sagen nicht mit der Schuld des Volkes habe ich doch nichts zu tun. Ich doch nicht.

Nein. Mose sagt einmal.

Als das Volk während der Zeit wo er auf dem Berg war. Sich das goldene Kalb gemacht hat. Da sagt Mose lösche mich doch aus. Aus deinem Buch.

Das ist Einsmachung mit der Schuld des Volkes. Brüder und daran krankt es auch bei uns. Wir sind nicht mehr bereit. Uns eins zu machen.

Mit dem Zustand des Volkes Gottes. Esra, Nehemiah, Daniel.

[00:52:02] Das waren Männer.

Die sich eins machten mit der Schuld des Volkes. Unser aber sagt Daniel. Ist die Beschämung des Angesichts. Wie es an diesem Tage ist. Ein solches Verhalten. Erkennt der Herr an. Und jetzt.

Wird zu der Prophetin. Hulda.

Gesandt.

Wie kommt das.

Dass jetzt eine Frau in Israel. Antwort gibt.

Auf die Fragen des Königs.

Josia war doch ein Zeitgenosse von Jeremiah. Und auch von Stephania. Kann man nachlesen.

Jeremia 1 ganz am Anfang. Stephania 1.

Eindeutig steht das da. Das waren Zeitgenossen. Warum muss jetzt eine Frau. Eine Prophetenstimme. In Israel erheben.

Ihr lieben jungen Freunde. [00:53:02] Das ist übrigens kein Widerspruch. Immer wieder höre ich auch. Solche Stellen.

Die da angeführt werden. Um das Reden einer Frau. In den Zusammenkünften zu rechtfertigen. Völlig haltlos. 1. Widerspricht sich die Schrift nicht. Das gibt es nicht.

Die Schrift widerspricht sich nie. Wenn wir meinen es wäre so. Liegt es immer an unserer. Schwachen Auffassungsgabe. Über die Schrift.

Die Schrift widerspricht sich nicht. Der Umstand.

Dass sie eine Frau.

Eine Prophetenstimme. In Israel erhob.

Wie schwach.

Der Zustand dieses Volkes war. Dann wohnt sie.

Im 2. Stadtteil.

Sie lebt in der Verborgenheit. Zurückgezogen. Und jeder der etwas. [00:54:02] Hören wollte.

Musste zu ihr.

Hinausgehen.

Steht auch eindeutig hier. Hilkija und diejenigen. Welche der König entbieten wollte. Gingen hin.

Zu der Prophetin Hulda. Sie kam nicht in die Öffentlichkeit. Um dort zu reden.

Sie nahm ihren.

Von Gott.

Gegebenen Platz.

Ein. Das ist eine Seite.

Dann gibt es eine zweite Seite. Josia war noch ein junger Mann. Und er wollte.

Einen guten Rat haben. Ja. Liebe Freunde.

Ich möchte euch das auch mal. Wärmstens ans Herz legen. Als die junge.

Gläubige Ruth.

In Ruth 2.

Den Gedanken hatte.

[00:55:02] Auf einem Feld in Bethlehem. Aufzulesen. Und hat sich nicht.

Diesen Gedanken gehabt. Und dann ist sie losgegangen. Und hat es gemacht.

Nein so war das nicht. Dann hat sie das erst mal mit ihrer Schwiegermutter. Mit einer älteren.

Reifen Frau.

Besprochen.

Es kann sein.

Dass ihr uns.

An Intelligenz weit überlegen seid. Ich gestehe euch das gerne. Und dankbar zu.

Dass ihr so groß seid. Doppelt so groß.

Oder dreifach so groß. Wie der von mir. Und anderen Brüdern hier. Vielleicht habt ihr drei Dokortitel. Herzlichen Glückwunsch. Und noch einen Professorentitel dazu. Ich sage euch.

Alles von Herzen gegönnt. Aber eins habt ihr noch nicht. Die Erfahrungen mit Christus. Die ein alter Bruder gemacht hat. [00:56:02] Oder eine alte.

Geistliche Schwester. Damit will ich nichts sagen. Dass jeder Gläubige der an Jahren alt ist. Geistlich ist.

Das habe ich damit überhaupt nicht gesagt. Ja. Aber wenn das Wachstum eines Gläubigen. Gesund ist.

Dann haben ältere Geschwister. Erfahrungen mit dem Herrn gemacht. Und ihr seid.

Gut beraten.

Wenn ihr diese.

Älteren Geschwister. Zu denen ihr Vertrauen habt. Auch mal um einen Rat. Fragt.

Dann seid ihr gut beraten. Das hat hier.

Josia getan.

Auch ältere Schwestern. Können weise.

Antworten geben.

Im Blick auf gewisse. Fragen.

Die den einen oder anderen. Das ist ein.

Biblischer Weg.

Der junge Joshua.

[00:57:02] War mit dem alten Mose. Im Zelt zusammen.

Ein jüngerer.

Elisa.

Mit dem älteren.

Elia. Ein junger Timotheus. Mit dem älteren.

Paulus.

Dieses herzliche.

Miteinander.

Alles.

Wohl. Jetzt gibt es die Antwort. Ich bin jetzt bei Vers. 23. Sie gibt jetzt Antwort. Vielleicht ein Satz zu Hulda. Ihre. Größe die sie zeigt. Liegt.

In ihrer Zurückhaltung. Das ist auch wichtig für eine Schwester. Ihre sittliche.

Größe wird offenbar. In ihrer Zurückhaltung. Nun die Antwort habe ich gesagt. [00:58:02] Hat zwei Seiten.

Einmal sagt sie.

Sagt dem Mann.

Dann nennt sie gar nicht. Den Titel des Königs. Dem Mann der euch gesandt hat. Dem sagt.

Es kommt Gericht.

Über das Volk.

Vers. 23.

Bis 25.

Gott. Hat durch sie.

Seine Gedanken.

Weitergegeben.

Das Volk.

Kommt ins Gericht. Und das stand kurz bevor. Ich habe das gestern Abend schon einmal gesagt. Wenn ich nicht irre. War elf Jahre nach dem Tod. Josias schon die Wegführung. Des Volkes in die

Gefangenschaft. Ganz kurz bevor.

Stand das Gericht.

Dieses Gericht.

Zeigt das Gott.

In seinen Regierungswegen. Handelt.

Das macht Gott immer noch so. [00:59:02] Immer noch.

Wie das bestimme nicht ich. Das bestimmt er.

Aber der Grundsatz was ein Mensch sät. Wird er ernten.

Gilt. Der gilt für Gläubige. Der gilt für Ungläubige. Wie Gott das macht.

Das ist seine Weisheit. Aber wir wollen den Grundsatz festhalten. Ich denke nur an 1. Korinther 11.
Das sagt.

Der Apostel.

Zu den Korinthern.

Weil ihr so unwürdig gegessen habt. Sind ein Teil von euch. Schwach.

Krank und sogar entschlafen. Das sind die Regierungswege Gottes. Mit den Menschen.

Die Ursache wird auch genannt. Warum.

Kam das so.

Oder würde das so kommen. Vers 25.

Sie dieses Volk.

Hat mich verlassen.

Sie haben anderen Göttern gedient. Und das lasse ich mir. [01:00:02] Sag ich jetzt mal.

Sag Gott nicht gefallen. Darauf gibt es Gericht. Und auch was die Christenheit angeht. Gibt es Gericht.

Gott lässt es sich nicht gefallen. Dass in der Christenheit. In der wir heute leben. Gott so.

Verunert wird.

Er wird über diese Christenheit. Das Gericht bringen. Wir müssen uns nur mal. 2. Korinther 2 anschauen. Wie gerade über die Menschen. Die sich Christen genannt haben. Ein unerbittliches.

Gericht kommt.

Aber jetzt kommt die 2. Seite der Antwort. Die ist sehr schön.

Vers 26.

Zu dem König von Juda. Aber. Es gibt manche Aber in der Schrift. Die sind herrlich.

Aber. Das Volk erwartet Gericht. Aber zu dem König von Juda. [01:01:02] Aber. Für ihn habe ich eine andere Botschaft. Und ich wünschte.

Dass der Herr das auch uns sagen könnte. Mir sagen könnte.

Oder dir.

Dem Martin aber.

Der Gisela aber.

Die ist anders.

Die war anders.

Für die muss ich nicht. Das Gericht androhen. Für die habe ich.

Gnade anzubieten.

Das ist die 2. Antwort. Der 1. Teil der Antwort. Gericht.

Für das Volk.

Der 2. Teil der Antwort. Gnade.

Für einen Einzelnen. Zu diesem König.

Sagt. So spricht Jehova.

Jetzt kommt das was ich eben gesagt habe. Weil dein Herz weich geworden. Und du dich vor Gott. Gedeemütigt hast.

[01:02:02] Du hast deine Kleider zerrissen. Du hast geweint.

Das habe ich gesehen. Das hat der König nicht vor Menschen gemacht. Wisst ihr.

Das ist auch nicht entscheidend. Inwieweit ich das in der Öffentlichkeit mache. Der Herr sieht mein

Herz. Und er sieht.

Wie zerknirscht ich bin. Angesichts der Schuld. Des Volkes. Und das honoriert er. Mit Gnade. Und jetzt sagt er zu ihm. Siehe.

Ich werde dich.

Zu deinen Federn versammeln. Bevor.

Das Unglück.

Über dieses Volk kommt. Und genau das.

Will der Jesus auch. Dir und mir in Aussicht stellen. Du musst das Unglück. Nicht mit ansehen.

Ich nehme dich.

Vorher.

[01:03:02] In einem Akt der Gnade. Zu mir.

Das muss jetzt für uns. Nicht unbedingt.

Darin liegen.

Dass er dich und mich abruft. Bevor er kommt.

Das meine ich nicht damit. Aber dass er dir und mir eine ganz persönliche. Anerkennung verleiht. Wie immer sie auch.

Gestaltet werden mag. Und ich könnte mir vorstellen. Dass es nichts höheres gibt. Als die Billigung.

Des Herrn Jesus zu haben. Im Blick auf.

Den persönlichen Weg der Treue. Den ich oder du.

Gehen kannst.

Wisst ihr was das ist? Das ist.

Glückseligkeit.

Ich habe mal nachgedacht über dieses Wort. Intensiv. Und habe folgendes gefunden. Glückseligkeit ist.

Wenn du das Bewusstsein hast. Der Herr.

[01:04:02] Billigt.

Mein Handeln.

Er legt langsam.

Die Hand auf deine Schulter. Und sagt dir.

So ist es recht.

Das ist glücklich.

Dann fällt das Glück. Eines solchen Wandels. Auf den zurück.

Der so wandelt.

Je noch wandelnde mit Gott. Das ist das.

Das ist glücklich.

Es könnte sein.

Dass der Herr dir einmal. Wenn du bei ihm bist. Sagen kann.

Wohl du guter. Und getreuer Knecht. Gehe ein in die Freude. Deines Herrn.

Deine Augen.

Sollen das Unglück.

Nicht sehen.

Vers 28.

Dass ich über diesen Ort. [01:05:02] Und über seine Bewohner. Bringen würde. Und dann brachten sie dem König. Antwort.

Ich kann mir vorstellen. Wie einerseits.

Das Herz des Königs. Geschmerzt hat.

Wenn er das Volk.

Aber wie ihn ganz persönlich. Diese Antwort.

Auch zutiefst erfreut hat. Damit kommen wir zurück. Auf den Punkt den ich gestern Abend. Eingangs erwähnt habe. Es gibt bei allem Niedergang. Im Volk Gottes.

Die Möglichkeit.

Eines persönlichen.

Weges der Treue.

Mit dem Herrn.

Wir können einerseits. Weinen.

Oder die Entwicklung. Auch in unserer Mitte. Weinen. Und doch.

Können wir unter Umständen. Persönlich.

In einer tiefen inneren Freude. [01:06:02] Und Ruhe vor dem Herrn sein. Und das wünsche ich einem jeden. Von uns.

Damit wollen wir heute Abend schließen. Welche Auswirkungen. Dann. Die Treue dieses Königs Josia. Auf andere hatte.

Das werden wir morgen Abend. Zu Anfang noch kurz behandeln. In dem letzten Abschnitt dieses Kapitels. Bevor wir dann.

Über. Einen weiteren Wachstumsschritt. Dieses Königs Nachdenken. Der in dem gleichen Alter. Von 26 Jahren.

Dann noch eine weitere. Notwendigkeit sah.

In diesem Folge. Und ihr entsprach.